

Nachdem 2018 ein Beitrag von Herrn Nicolas Kessler M.A. über Traisen in den „Nachrichten aus dem Archiv der Verbandsgemeinde Rüdesheim“ veröffentlicht wurde, soll nachfolgend eine Betrachtung aus dem Jahr 1932 folgen.

Heimatkundlich Interessierte sind weiterhin dazu aufgerufen, den Archivbestand unserer Verbandsgemeinde rege zu nutzen und mögliche Beiträge an dieser Stelle zu publizieren.

Die Verwaltungsreform 1932

- Das Amt Rüdesheim blieb letztlich verschont

Rainer Seil

Schon im März 1929 hatte der Regierungspräsident in Koblenz (Bezirksregierung) angeregt, zwar noch keine Debatte über eine Änderung der Kreisgrenzen im Regierungsbezirk anzustoßen, wohl aber innerhalb der Kreise Grenzänderungen zu entwerfen. Pläne wurden auch im Amt Rüdesheim im Mai 1929 erörtert. Die 12 Gemeinden dieses Amtes hatten 1925 bereits 7491 Einwohner mit steigender Tendenz. Wichtig waren damals die bestehenden Kleinbahnverbindungen und die Lage des Amtes an der Provinzialstraße von Bingerbrück nach Saarbrücken. Ferner wollten die Einwohner des Breitenfelderhofes (damals Heddesheim, heute Guldental) nach Hargesheim eingemeindet werden. Es blieb indes bei diesen Planungen.

In der Endphase der Weimarer Republik wurde 1932 vor allem aus finanziellen Gründen die Zusammenlegung von Ämtern im Deutschen Reich in Erwägung gezogen. 1932 hatte die preußische Regierung rigorose Sparmaßnahmen ergriffen. ⁽¹⁾

In einem Rundschreiben A Nr. 59 des Preußischen Landgemeindetages West e. V.“ (Berlin) vom 9. September 1932 heißt es zu den „Fragen der Verwaltungsreform und die Finanznot der westlichen Landgemeinden“, wichtige Kriterien seien die Amtsverfassung, die Zusammenlegung von Ämtern, die Forderung der westlichen Landgemeinden zur großen Verwaltungsreform und die Finanznot der Landgemeinden. Die eigentlichen „Vorarbeiten“ zu einer Reform waren allerdings noch nicht begonnen worden. Bereits die Pressemitteilung sorgte im Amt Rüdesheim, bestehend aus Braunweiler, Gutenberg, Hargesheim, Hüffelsheim, Mandel, Niederhausen, Norheim, Roxheim, Rüdesheim, St. Katharinen, Traisen und Weinsheim, in der Bevölkerung für „große Beunruhigung“. Das Amt Rüdesheim zählte 1932 insgesamt 7900 Einwohner und war aus den früheren Bürgermeistereien Hüffelsheim und Mandel hervorgegangen. Schon 1912 war Bad Münster am Stein aus dem damals noch bestehenden Bürgermeistereiverband

Hüffelsheim ausgeschieden. Daraufhin waren die Bürgermeistereien Hüffelsheim und Mandel zur Bürgermeisterei „Rüdesheim bei Kreuznach“ vereinigt worden.

Aus diesem Anlass erstellte die Amtsverwaltung in Rüdesheim für das Landratsamt in Kreuznach eine „Denkschrift“, in der zahlreiche Argumente gegen eine mögliche Verwaltungsreform („Ämterzusammenlegung“) vorgebracht wurden. Das aus den erwähnten zwölf Orten bestehende Amt Rüdesheim hatte bereits 1931 insgesamt 7810 Einwohner mit steigender Tendenz. Die jährliche Zunahme betrug 50 bis 60 Personen.

Als besonders günstig wurde die verkehrsgeografische Lage angesehen. Durch den Amtsort Rüdesheim, 3 km von Bad Kreuznach (Bismarckplatz) entfernt, führte die Provinzialstraße Bingerbrück – Kirn – Saarbrücken. Ferner befanden sich in Rüdesheim die Haltestellen der Kleinbahn von Bad Kreuznach nach Winterburg und von Bad Kreuznach nach Wallhausen. Täglich berührte zwei Mal die Landkraftpost den Ort und war Haltestelle der an den Markttagen verkehrenden Omnibuslinien Kreuznach- Rüdesheim – Mandel sowie Kreuznach – Rüdesheim – Roxheim – St. Katharinen und Braunweiler. Die Entfernungen der amtszugehörigen Orte mit „halbkreisförmiger Lage“ um den Amtsort Rüdesheim wurden nach Kraft- bzw. Postomnibusverbindungen ermittelt. Von Braunweiler nach Rüdesheim waren es 20 Minuten, von St. Katharinen 15 Minuten, von Roxheim 10 Minuten, von Gutenberg 30 Minuten (mit der Kleinbahn), von Hargesheim 20 Minuten (mit der Kleinbahn), von Weinsheim 8 Minuten (Landkraftpost), 9 Minuten (mit der Kleinbahn), von Norheim 30 Minuten, von Niederhausen 35 Minuten, von Hüffelsheim 15 Minuten und von Traisen 20 Minuten. Diese Verkehrsverbindungen galten als günstig, zumal viele Einwohner eine Fahrt nach Kreuznach mit Amtsgeschäften in Rüdesheim verbanden. Zwar sollte 1910 der Amtssitz Rüdesheim einmal nach Kreuznach verlegt werden, doch scheiterten diese Überlegungen an den hohen Kosten für ein Verwaltungsgebäude in der Kreisstadt.

Die Einwohnerschaft des Amtes Rüdesheim setzte sich zu 2/3 aus Landwirten und Winzern, zu einem Drittel aus Arbeitern, Gewerbetreibenden, Angestellten und Beamten zusammen. Die Gemeinden galten daher wirtschaftlich als „gleichgeartet“. Das Baugewerbe war sehr stark vertreten. Die Landwirtschaftliche Nutzfläche betrug 3800 ha. Auf die Rebfläche entfielen 550 ha, auf die Waldfläche 1175 ha (Forstschutzbezirke Niederhausen und Mandel). Bei den Rebflächen wurden hervorragende Spitzenlagen in Norheim, Traisen, Niederhausen (Staatliche Weinbaudomäne), Roxheim usw. besonders erwähnt. Mit Ausnahme von Mandel, Hüffelsheim, Norheim und Traisen besaßen sämtliche Gemeinden eine eigene Wasserversorgung. Für Mandel, Hüffelsheim, Norheim und Traisen sollte ein Gruppenwasserwerk errichtet werden. Die Bautätigkeit war durch die Nähe zur Stadt Kreuznach in den umliegenden Orten „recht rege“.

Die finanziellen Verhältnisse nach der Inflation galten im Amt und in den Gemeinden als „durchweg gesund“. Sämtliche Gemeinden kamen ihrer Pflicht der Verzinsung und Tilgung der aufgenommenen Kapitalien nach.

Der Schuldenstand betrug bei sämtlichen Gemeinden nur 117140 RM, welchem 40644 RM ausgeliehene Kapitalien gegenüberstanden. Die Denkschrift listet in den einzelnen Orten eine Vielzahl von kommunalen Projekten auf, deren einzelne Aufstellung den Rahmen dieses Beitrages sprengen würde. Erwähnt werden u.a. Straßenbau- und Wegebauarbeiten, der Umbau von Schulgebäuden, um nur ein paar wenige Projekte herauszugreifen.

Gleichwohl waren die Wohlfahrtsausgaben im Amt Rüdesheim „sehr hoch“. Das Rechnungsjahr 1931 schloss bei 11 Gemeinden „mit einem Bestand von zusammen 32786,48 M und 45600 M Einnahmeresten ab; nur die Gemeinde Hargesheim schloss mit einem Fehlbetrage von 734 RM ab, dem aber 4145 RM Einnahmereste“ gegenüberstanden.

Die Verwaltungskosten des Amtes Rüdesheim betragen im Rechnungsjahr
1929 = 58 345 RM pro Kopf der Bevölkerung = 7,53 RM,
1930 = 57 402 RM pro Kopf der Bevölkerung = 7,41 RM,
1931 = 47 158 RM pro Kopf der Bevölkerung = 6,03 RM

Damit waren die Verwaltungskosten im Amt Rüdesheim „außerordentlich niedrig“. Sie sollten nach einer Untersuchung des Mitarbeiters im Preußischen Innenministerium, Dr. Wilhelm Loschelder (1900 – 1989), nach seiner Studie über Reformen der Rheinisch—Westfälischen Amtsverfassung in kleineren Ämtern bis 14,40 RM pro Kopf betragen.

Der Bericht des Rüdeshheimer Amtsbürgermeisters Gustav Buch schloss am 15. November 1932 mit den Worten:

„... infolgedessen liegt die vollständige Erhaltung [des Amtes Rüdesheim] unbedingt im Interesse der gesamten Einwohnerschaft. Eine etwaige Abtrennung einzelner Gemeinden würde dem zu verfolgenden Zwecke direkt zuwiderlaufen und statt einer Verbilligung eine Verwaltungsverteuerung im Gefolge haben.“

Sämtliche Bürgermeister des Amtes Rüdesheim schlossen sich den kurz skizzierten Ausführungen der Denkschrift an. Sie beschlossen, „den Herrn Landrat zu bitten, dafür einzutreten, dass aus finanziellen, verkehrspolitischen und wirtschaftspolitischen Gründen das Amt Rüdesheim in seinem jetzigen Bestande unbedingt erhalten bleibt, da eine Abtrennung einzelner Gemeinden für die davon betroffenen Bewohner einen Rückschritt und einen nicht mehr gut-zu-machenden Schaden bedeuten würde.“

Am 29. November 1932 fand in der Kreisverwaltung Kreuznach eine Dienstversammlung der Bürgermeister statt:

Demnach plante Landrat Erich Müser folgende Ämterzusammenlegungen im Kreis Kreuznach:

- a) Braunweiler und St. Katharinen sollten zum Amt Wallhausen kommen.
- b) Vom aufzulösenden Amt Waldböckelheim sollten Sponheim und Burgsponheim dem Amt Rüdesheim zugewiesen werden.
- c) Das Amt Bad Münster am Stein sollte aufgelöst und die Gemeinde Bad Münster am Stein dem Amt Rüdesheim zugeteilt werden.

- d) Die Gemeinde Winzenheim sollte vom Amt Langenlonsheim abgetrennt und dem Amt Rüdesheim zugeschlagen werden.
- e) Der Sitz der Verwaltung des Amtes Rüdesheim sollte nach Kreuznach verlegt und als neue Bezeichnung „Bad Kreuznach-Land“ erhalten, um den Einwohnern von Bad Münster am Stein und Winzenheim entgegenzukommen.
- f) Die Amtsverwaltung sollte im Städtischen Gebäude Rüdesheimerstraße (früher Bezirkskommando) vorgenommen werden; das dort noch untergebrachte Preußische Katasteramt sollte vom 1. Februar 1933 verlegt werden.

Es folgte eine rege Aussprache.

Daraufhin gab Amtsbürgermeister Buch eine Erklärung ab, dass die Amtsvertretung, die Gemeindevertretungen und die gesamte Einwohnerschaft des Amtes Rüdesheim das Bestehen des „Amtes in seinem bisherigen Umfange dringend wünschen und gegen die Verlegung des Sitzes nach Kreuznach“ seien. Zur weiteren Verunsicherung hatten auch Gerüchte beigetragen, dass „prominente Persönlichkeiten“ aus Bad Münster am Stein sich für eine Zuweisung bestimmter Orte nach Bad Münster am Stein ausgesprochen hatten. ⁽²⁾ Insgesamt 11 Beschlüsse der Gemeindeverwaltungen, mit Ausnahme von Norheim, lagen vor. Desgleichen wurde der Beschluss der Amtsvertretung vom 15. November 1932 in dreifacher Ausfertigung eingereicht. Der Staatskommissar (Nachfolger des Reichskommissars für Überwachung der Öffentlichen Ordnung, dem Reichsministerium des Innern zugeteilt) und der Regierungspräsident (Bezirksregierung Koblenz) sollten je eine Ausfertigung des Beschlusses der Amtsvertretung Rüdesheim und der Denkschrift überreicht bekommen. Nach Bürgermeister Heideloff war die Gemeinde Bad Münster am Stein nicht gewillt, ihr Amt aufzulösen und wollte selbständig bleiben. Auch die Gemeinde Winzenheim wollte nach Auskunft von Bürgermeister Kamphausen bei Langenlonsheim verbleiben. Ferner gab es Protest gegen die Pläne, Gutenberg dem Amt Wallhausen zuzuteilen. Damit hätte Gutenberg zum Amtsgericht, Grundbuch- und Katasteramt in Stromberg gehört, das von Gutenberg aus sehr schlecht zu erreichen war. Auch Braunweiler und St. Katharinen sahen in einer Zuteilung zum Amt Wallhausen „in wirtschaftlicher, finanzieller und verkehrspolitischer Beziehung ein(en) Nachteil“ und wollten im Amt Rüdesheim verbleiben.

Der geplante Amtssitz in Kreuznach wurde unterschiedlich beurteilt. Eine große Mehrheit war dagegen, weil es für die Bevölkerung eine weitere Entfernung bedeutete. Auch wollte man abwarten, was die Planungen in Bad Münster am Stein ergaben.

Weiteres ist dem Schriftstück nicht zu entnehmen. Am 30. Januar 1933 änderte sich bekanntlich die großpolitische Lage im Deutschen Reich, weshalb diese Pläne nicht zur Ausführung kamen.

Erst Jahrzehnte später, 1969/70 und ab 2009 wurden Überlegungen zu Kommunal- bzw. Gebietsreformen im Bundesland Rheinland-Pfalz wieder aktuell, die auch den Landkreis Bad Kreuznach und letztlich das Amt bzw. die spätere Verbandsgemeinde Rüdesheim betrafen.

Quellen

Archiv VG Rüd. [1200-48]

Kurt BECKER (Hrsg.): Heimatchronik des Kreises Kreuznach. Köln 1966

Anmerkungen

(1) Im September 1932 wurde beispielsweise der Landkreis Meisenheim aufgelöst und mit dem Kreis Kreuznach vereint.

(2) In der Tat liegt in dem Aktenstück eine Kalkulation vor, die eine Zuweisung von Norheim, Niederhausen und Traisen zu dem Amt Bad Münster untersuchte. Demnach hätte Bad Münster am Stein (1405 Einwohner) zusammen mit Norheim, Niederhausen und Traisen insgesamt 3132 Einwohner ergeben. Doch kam diese Studie zu dem Ergebnis, dass bei einer Zuteilung nach Bad Münster die Lasten höher lägen als bei einem Verbleiben beim Amt Rüdesheim. Norheim hatte damals die meisten Wohlfahrtsausgaben. Eine Umverteilung der Kosten wie bisher auf 12 Gemeinden schlug sich nicht so stark nieder wie bei einer Verteilung auf vier Gemeinden im geplanten Amt Bad Münster am Stein. Ferner hätte Bad Münster am Stein als Badeort andere wirtschaftliche Interessen als Norheim, Niederhausen und Traisen, die eher ländlich orientiert waren.

Im Archiv der VG Rüdesheim befinden sich noch viele solcher bisher ungehobener heimatkundlicher Schätze aus allen nur denkbaren Lebensbereichen, die von interessierten Bürgerinnen und Bürgern gehoben und hier veröffentlicht werden könnten.

Die Findmittel des Archivs werden demnächst online gestellt, so dass sie bereits schon vorher auf mögliche Themen geprüft werden können. Die Bestände sind mittlerweile tiefererschlossen.

Die Akteneinsicht erfolgt in der VG Rüdesheim zu den üblichen Öffnungszeiten.

Im vorherigen Beitrag wurde die Verwaltungsreform des Jahres 1932 genauer dargelegt. Sie hatte letztlich für das Amt Rüdesheim keine Auswirkungen. Damals wurde eine „Denkschrift“ erstellt, die unter anderem eine Vielzahl von kommunalen Projekten auflistete.

Kommunale Projekte im Amt Rüdesheim aus dem Jahr 1932

Rainer Seil

Anlässlich der Verwaltungsreform („Ämterzusammenlegung“) des Jahres 1932 erstellte das ehemalige Amt Rüdesheim eine Auflistung seiner seit 1925 realisierten Bauprojekte. Da die einzelnen Projekte bei der vorangegangenen Abhandlung nicht berücksichtigt werden konnten, sollen sie eingehender untersucht werden:

Seit Anfang 1925 wurden in den einzelnen Orten verwirklicht:

- A) Im Amtsgebäude Rüdesheim: eine Zentralheizung.
- B) In Braunweiler: ein Schulhausneubau mit Lehrerdienstwohnung, Wegebauten nach Mandel und Instandsetzung der Wohnstraßen.
- C) In Gutenberg: Umbau der beiden Schulhäuser, Regulierung des Gräfenbaches, Vergrößerung des Friedhofes, Wegeinstandsetzungen.
- D) In Hargesheim: Umbau des katholischen Schulhauses, 2 Felddrängen, Wegeinstandsetzungen.
- E) In Hüffelsheim: Neubau einer Dienstwohnung für den evangelischen Lehrer, Umbau des katholischen Schulhauses, Wegeinstandsetzungen.
- F) In Mandel: Pflasterung der Ortsstraße, Bau von zwei Weinbergswegen, Instandsetzung der Schulhäuser.
- G) In Niederhausen: Errichtung einer Wasserleitung, Neubau eines Gemeindehauses mit Jugendheim, Umbau des Schulgebäudes, Asphaltierung der Ortshauptstraße, Pflasterung von Seitenstraßen.
- H) In Norheim: Ausbau einer Dorfstraße, Asphaltierung zweier Ortsstraßen, Instandsetzung des evangelischen Schulhauses.
- I) In Roxheim: Ausbau der Straße nach Rüdesheim, Neubau eines 3-klassigen Schulgebäudes mit 3 Lehrerdienstwohnungen, Instandsetzung der Dorfstraße.

- J) In Rüdesheim: Ausbau der Wasserleitung , Errichtung einer Bürgersteiganlage durch den Ort, Ausbau der Straße nach Roxheim, Instandsetzung der Dorfstraße.
- K) In St. Katharinen: Bau einer Entwässerungsanlage im Ort, Befestigung der Hauptstraße.
- L) In Traisen: Ausbau einer Straße durch das Mühlental, Instandsetzung der Dorfstraße.
- M) In Weinsheim: Errichtung einer Wasserleitung, Ortsstraßenpflasterung, Wegeinstandsetzungen, Errichtung einer Bürgersteiganlage.

Trotz dieser zahlreichen kommunalen Investitionen betrug der Schuldenstand nur 117 140 RM. Im Amt Rüdesheim gab es neben dem Verwaltungsgebäude in Rüdesheim dort noch ein besonderes Dienstwohnhaus für den Bürgermeister mit Garten, daneben ein besonderes Dienstwohnhaus für den Amtsobersekretär.